



Des Schreibens Docto-

ris Casparis Peuceri, aus dem Gefengnis
zu Leipzig / an den Churfürsten zu Sachsen / Herzo-
gen Augustum: &c. Anno 1579. den 27. Julij ehe das
Concordienbuch verfertiget worden / dessen in dem Herza-
bergischen Colloquio, pag. 74. von Iacobo An-
drea vnd Selneckern / als eines abschewa-
lichen Schreibens gedacht / aber
nichts daraus angezo-
gen wird.

Darinn er sein Bekantnus von den zwey-
en streittigen Articula / als der Person Jesu Chri-
sti / vnd Abendmal des HERRN kürz-
lich eröffnet.

Syrach 4.

Vertheidige die Wahrheit bis in den Todt / so wird
GOTT der HERR für dich streiten.



Gedruckt im Jahr
M. D. CIII.

Zrsachen / warumb ich von der erkanten
Wahrheit in den zweyen streitigen Artickeln vnser
rer Christlichen Religion/ nicht abweichen/noch
abstehen sol/ noch kan.

SS sind zweyen Artickel streitig / Der eine vom heiligen
Abendmal vnser HErrn Jesu Christi/ vnd von sei
ner warhafftigen Gegenwart im Abendmal / der nun
lange zeit ist gestritten worden. Der ander/ ist von der Mensch
werdung vnser HErrn Jesu Christi/ vnd von der warhafftigen
gen/vnvermengten/vnvermischten/vnzertrenlichen/ vnd vn
zerstörlichen vereinigung der Menschlichen Natur/sampt allen
ihren eigenschafften / auch Schwachheiten/doch ohne alle Sün
de / mit der Göttlichen Natur/ in der Person Christi. Dieser
ist/ sind den General Concilien zu Ehphezo, Chalcedon vnd
dem andern zu Constantinopel in der wahren Christlichen Kir
chen/ bis in die eilffhundert jahr dahero/nicht im wenigsten ge
fochten oder gestritten worden/vor der zeit/ohne wß Schwäck
feld vor sich geschwermet hat/sondern ist newlich / das letzte jar
für meines Schwachers seligen abschied / erst recht streitig ge
macht worden.

In diesen beyden Artickeln vnser Christlichen Glaubens
bezeuge ich vor Gott dem Vater/vnd dem Sohne Jesu Chris
to/vnserm HErrn vnd Heyland/das ich nichts anders geler
net/studiret/erkant/bekant/vnd gegleubet habe/vnd noch thue/
auch künfftig durch die hülffe des heiligen Geistes zu thun ge
dencke/denn was vns Christus durch seinen Mund / vnd die
heilige Schrifft offenbaret vnd gelehret/ vnd die wahre Christ
liche Kirche aus dem zeugniß der heiligen Schrifft bekrefftiget
vnd erhalten hat. Das wil ich/ob Gott wil/durch die hülff des
H. Geistes/wie schwach vnd elend ich bin/also vor dem Ange
sicht Gottes/vñ vor dem Richtstuel vnser HErrn Jesu Chris
ti am Jüngsten tage widerholen/aufsagen vnd bekennen.

Das ich nu dieselbe Lehre / erstlich von der Menschwer
dung Christi/damit ich vom grunde anfahe/nicht verleugnen /
viel

viel weniger verdammen kan/dises hab ich diese grosse wichtige
Acht vrsachen.

Die Erste vrsach/das ich gar vnd ganz gewisz bin/
vnd nicht den wenigsten zweiffel habe/das diese Lehr vnd meis-
nung ist die einige / beständige/vnwandelbare/vnwidersprechli-
che/ewige Warheit des Sohns Gottes/ wie er sich durch seine
Mund/vnd die Propheten vnd Aposteln geoffenbaret hat/vnd
das diß der grund ist/vnsers Christlichen Glaubens / darauff
all vnser Seelen seligkeit stehet / vnd das die gegenlehr diesen
grund gar vñ gentslich umbstößet vnd verkeret/ vnd nimbt vns
hinweg diesen vnsern ewigen/wahren Erlöser vnd Meiler Jes-
sum Christum/wahren vnd ewigen Gott / vnd wahren Mens-
schen/in zweyen vnterschiedenen vnermengten Naturen/ vnd
in einer vnzertrenlichen Person/wie ich solchs durch eine son-
derliche Schrifte/kürzlich/aber doch augenscheinlich / darge-
than/vnd erkleret habe/grund vnd vrsach / auch der fürgewan-
ten Vrsachen / vnd dieses meines beharrlichen fürsatzs zuer-
weisen/ so viel mir Gott in dieser meiner grossen schwachheit /
nach meinem / so langwirigen Elend vnd gefengnis / gnade /
stercke/vnd krafft verliehen hat. Da er mir aber mein leben fristē
würde / vñ ich nach erledigung meines gefengnis/ mich wider-
erholē würde/durch hülffe Gottes/beydes an meinem Leibe mit
wartung/an meinem schwachen gedechtnis mit studieren vnd
Büchern/so wolt ichs E. Churf. B. volkōmlicher von zeiten
zu zeiten/auszühren. Denn dieses Artickels vnd Puncts Lehr-
re an ihr selber so richtig / klar/vnd bestendig / vnd dermassen
gefast ist/das ich mich nicht gnugsam wundern kan/ wie sich etz-
liche vnter stehen dürffen/ dieselbe in hauffen zu we:ffen / durch
vernewerung verdampfer Irrthumb.

Die Ander vrsach/das ich in allen der Kirchen Hi-
storien sehe vnd lese/mit was grossen ernst/anliegen/mühe vnd
Arbeit/ gefahr leibs vnd lebens/ mit was hefftigem kampff/ fro-
me Gottfürchtige/vnd gelehrte Leute vber dieser Lehr gehalten/
dieselbe erhalten/erkleret/bestettiget/vnd verfochten haben/wi-
der den Teuffel vnd die Keger/vnd nachmals da die streite vnd

kempffe auffgehöret/wie sie durch einen einhelligen Consens / beydes in der Römischen vnd Griechischen Kirchen ist erhalten worden/ vnd hat sich niemand dawider regen dürffen / oder mercken lassen.

Die dritte ursach/ daß diese Lehr ist bestetigt vnd bekräftiget worden/durch die General Concilia: Erstlich zu Nicaea wider Arium, wiewol derselbe mehr die Gottheit in Christo angefochten hat. Darnach vñ surnemlich zu Epheso wider den Nestorium/ zu Chalcedon wider den Eutychen, zu Constantinopel wider die Monotheletas. Vber dieser Concilien Sententz vnd Spruch / haben alle fromme Gottfürchtige Herren fest vnd bestendig gehalten.

Die vierte ursach/ daß alle bewerte vnd glaubwürdige Scribenten in der Christlichen Kirchen/ beydes Alte vnd neue/in der Römischen vnd Griechischen Kirchen/ ja auch die Scholastici Doctores vnd Sententiarj, wie man sie in der Römischen Kirchen nennet / haben diese Lehr vnd meinung mit einhelligem Consens widerhollet vnd fortgepflancket / vnd ob schon nicht ganze schrifften eins festlichen zu finden/ so ist doch gnug an den zeugnissen/die aus ihren Schrifften von andern eingeführet werden. Vber das/ so haben sich vnser Kirchen/ die man genennet hat die Protestirenden/ vnter Kayser Carln/ auff allen Reichstagen vnd Colloquien/ so der Religion halb angestellet worden/wie solchs offenbahr ist vnd am tage aus Schrifften/dahin cleret/ daß sie in dem Ersten Artickel von Gott/von der H. Dreyfaltigkeit/von der Person Christi/ warum Gott vnd Menschen/ mit der Römischen Kirchen einig sein. Nu ist es gewiß/ das die Papisten die widerwertige meinung/ zum hefftigsten / als Kezerisch widersechten vnd verdammen. Denn die Iesuiten zu Ingolstadt wider D. Iacobum Andream öffentlich disputirt vnd geschrieben / vnd außführlich bewiesen haben/ daß er ein Arianer, Nestorianer, Eutychaner vnd Monotheleta sey.

Die fünffte ursach/ daß diese Lehre mit vnzähllich vieler Märtyrer vnschuldigem Blut ist bekräftiget vnd versiegelt

gelt worden/denen Gott durch die Irredigkeit des Herkens/
vnd bestendigkeit in der Marter vnd Pein/ in krafft vnd wir-
ckung des heiligen Geistes/zeugnis dieser seiner warheit / gege-
ben hat/andern zu trost vnd stercke.

Die Sechste ursach/ Das die rechtschaffene wahre
Christliche Kirche/alle/so dieser Lehre widersprechen / vnd fals-
che gegenlehre eingeführet/oder derselben sich theilhaftig vnd
anhangig gemacht haben/zu jederzeit für Feinde Christi/ Ido-
lolatras, die Abgötterey treiben/vnd verdampfte Ketz/ gehals-
ten/erkleret/gemieden/vnd geflohen hat. Auch die newlichste
Römische vnd Griechische Kirchen/Ob sie wol voller Irrthum
sonst stecken/so haben sie doch diesen Artickel rein erhalten/vnd
haben allwege die Georgianos, Mengrellios, Armenios in A-
sia, vnd anderswo mehr verdammet/ so Nestoriani sein/vnd
im grunde diß lehren vnd glauben/so sekund von etlichen getria-
ben wird/vnd der Mahometische Alcoran von Christo zeu-
get/wie ich nachmals erweise.

Die Siebende ursache / Das eben diese Lehre von
dem Sohn GOTTES / wahren Gott vnd Menschen / die
Römischen Kayser vnter dem Titel der heiligen Dreyfaltig-
keit/in ihre Gesetzbücher/ mit Inserirt vnd eingeleibt haben /
vnd sich verbunden/ober derselben fest vnd bestendig zu halten.
Denn der schluß vnd Sententz des Concilij zu Chalcedon
mit außdrücklichen worten Incorporirt ist/welcher ganz klar
vnd vnleugbar strack entgegen vnd zu wider ist/allein dem/wz
sekund wider diese warheit auff die bahn bracht wird.

Die Achte ursach / Das GOTT selbst alberet
diesen streit geurtheilet vnd entschieden hat/ nicht alleine durch
die Concilia, wie gesaget/ Sondern auch für sich selbst mit
vielfeltigem klaren zeugnis seines vrtheils vnd Gerichts. Denn
er die Anfenger der widerwertigen falschen gegenlehr / ihre
helffer vnd helffershelffer/schützer/vnd schirmer gestürzet vnd
außgerottet hat/Die Kirchen / in Asia sonderlich / vnd Atria-
ca, da sie nicht wolten auffhören zu toben vnd zu wüten wider
den Sohn GOTTES/ vnsern HErrn Jesum Christum /

durch den schrecklichen Schwarm/ vnd die grausame Tyrans
ney des Mahometischen Reichs gantzlich ausgetilget / vnd da
sie ja wolten Mahometisch sein/ Mahometisch gemacht / sie in
ewigkeit verstorffen/ mit Leib/ habe/ vnd gut dem Tyrannischen
Regimente des Mahomets / vnd jezund der Türcken vnter
worffen/ nu bis in die tausent jahr/ die Seelen dem Teuffel zu
geeignet. Vnd vber das alles/ hat Gott diese seine warheit in
diesem Artickel/ in solchem schwarm vnd gezent/ als gewesen
ist/ in solcher grossen verenderung der Regimene auff Erden /
verwüstung der Länder/ vermischung frembder Nation durch
einander so wol in Europa, als in Asia vnd Africa, Durch
diese widerwertigkeit alle mit einander (sage ich) hat Gott die
se seine warheit hindurch geführt/ vnd durch ein Augenscheins
lich Miracul vnterendert erhalten/ errettet / vnd fortgepflan
zet/ beydes in der Römischen vnd Griechisen Kirchen.

Vnd da jemandts möchte sagen/ ja eben das rühmet sich di
gegenpart auch/ Darauff antworte ich/ das ich allhie zu Leip
zig in meinem Gefengnis mit meinen ohren gehört habe / D.
Iacobum Andreæ vnder vereinigung beyder Naturen in
Christo reden/ ganz vnd gar aller massen/ zum theil wie Nesto
rius gelehret hat/ zum theil wie Eutyches vnd Schwencckfeld /
vnd dieser beyder widerspenstige vnd widerwertige irthumb vñ
Ketzereyen in einander mengen/ die sich doch gar nicht mengen
lassen/ denn sie nicht allein der Warheit ganz vnd gar zu enge
gen/ sondern auch wider einander selbst sind/ nach art vnd eigē
schafft der Ketzereyen. Er mag es leugnen/ wie er wil / als er
dann allhie thet/ vnd als bald er den Mund öffnet/ vnd von der
sachen anfang zu reden/ war es nichts denn Nestorianisch vnd
Eutychanisch geschmeiß/ wie ichs hernach in meinen Schrifft
ten / aus seinen reden vnd worten/ augenscheinlich vnd vnwi
dersprechlich ausgeführt vnd bewiesen habe / welches ich habe
müssen thun/ grund vnd vrsach anzuzeigen/ warumb ich mit im
nicht könne einstimmen/ wolte es sonst lieber vberhaben gewes
sen sein. Denn ich mit ihme gantzlich zu frieden sein wil / aus
vielen vrsachen.

Darnach

Darnach ob wol D. Selnecker von diesen dingen viel bescheidener redet/denn D. Jacob/ihn auch ein mahl zwier ersinnere/ So habe ich ihn doch gleicher maß gehört/ die eigenschafft beyder Naturen in einander mengen/wie Eutyches vnd Schwencsfeld/vnd darneben dieses außdrücklich sagen/ Das die Menschliche Natur in Christo für sich selbst/vnd insonderheit anzubeten sey. Welches das Concilium zu Ephelo durch klare vnd helle zeugniß der Schrifft/ als Idololatrisc, vnd Abgötterisch/vnd alle/ so Christum nicht alleine als Wahren GOTT/doch in einer vnzerrenlichen Person/ die Gott vnd Mensch ist/anbeten/sondern die Naturen trennen/ oder in der Person die Menschliche Natur für sich anbeten/als für Idololatra erklere. Aber dieses hab ich alles/so viel die kürze / vnd meine schwachheit hat leiden wollen/ durch eine sondere schrifft erklere vnd erwiesen.

Diese ding hab ich mit meinen Ohren gehört / vnd wie ichs gehört/in der Lateinischen Schrifft erzehlet/vnd gründlich widerleget. Es hat mich aber nicht wenig gesterckt / vnd getrost/in dieser meiner grossen beschwerniß. Den ich sonst immer gedacht hette/sie möchten sich etwas geendert vnd gebessert haben / vnd vielleicht nicht so weit von der warheit sein. Diweil mir nu Gott aus grosser güte/gnade / vnd Barmhertzigkeit/ durch seinen heiligen Geist meine ohren vnd augen geöffnet/mein hertz gerühret/meinen verstand erleuchtet vnd regieret hat/das ich die irrige/falsche/abgöttische Meinung in der gegenlehr sche/verstehet/vnd für vnrecht vnd vnwarheit/wie sie albereit vor langst zuuor für irrig/falsch / vnd Kezerisch ist erklere worden/erkenne/vnd mehret vnd stercket immerdar das Liecht der erkanten warheit/Wie kan vnd sol ich den wissenschaftlich/fürsächlich/mutwillig mich von Gott entbrechen/ der warheit widersprechen/vnd mich durch ewigen zorn Gottes in alle gefahr dieses lebens/vnd endlich in die ewige verdammniß stürzen? Ich kan/vnd sol/vnd wil auch/ob Gott wil/nicht fürsächlich vnd wissenschaftlich ein verdampfer Nestorianer/Eutychianer/Schwencsfeldianer/Mahometist/vnd Idololatra sein/Sondern
Dern

bern wil Gott anruffen mit hülff des heiligen Geistes von allen
meinen kressen/er wölle mich dafür behüten.

Über das mag ich E. Churf. B. nicht verhalten / das ich
nicht gerne sonst rege mache/ das da mein Schweher / seliger /
kurz vor seinem Tode / gewiß berichte worden / das der Herr
Brentius der gegenmeinung sein sollte/hat er diese wort viele ge-
sagt/er wol in dafür bittē / dz er nichts regen wolte. Da er aber
darüber fortfahren würde / so wolte er ihme widerstehen vnd
widersprechen/so alt vnd schwach er sey/vnd wolle die warheit
vnd Ehre vnsers HErrn Jesu Christi helffen vertheidigen vnd
retten. Das haben viel frommer Herzen von ihme gehöree.
So hat er nach notturfft in den Lektionibus diesen Artickel
erkleret/so viel die kurze zeit vor seinem Tode hat leiden wol-
len/vnd sind vnzählich viel Junger Gesellen recht vnterrichte
worden. Es wolle auch E. Churf. B. gewiß dafür halten / es
sey die warheit meinem Schweher / vnd etlichen mehr in die-
sen beyden Vniuersiteten / so in Gott ruhen/sa so viel / oder
vielleicht etwas mehr angelegen vnd bekant gewesen / denn
sie etlichen sein möchte/so die gegenlehr treiben. So viel von
dem Ersten Artickel.

Folget der Ander Artickel/von der wahren vnd wesent-
lichen gegenwart vnsers HErrn vnd Seligmachers
Jesu Christi/ in seinem H. Abendmal.

DAls ich auch in diesem Artickel nicht abweichen / noch
absenken kan/von der erkanten Warheit/habe ich diese
grosse wichtige zehen vrsachen/ wie folget.

Die Erste vrsache/ Dasz ich ganz vnd gar gewiß
bin/vnd nicht den wenigsten zweiffel habe/ dasz diese Lehre vnd
meinung/auff der ich beharre vnd beruhe/die klare / helle / vnd
vnwidersprechliche Warheit ist in diesem Artickel / Die von
dem Apostel Paulo zum Corinthern/so deutlich/gründlich/vnd
ausführlich gefast ist/Dasz wenn wir die augen wolten auffthun/
vnd ohne affection sehen vnd betrachten/was vnd wie Paulus
redet

redet vnd lehret / so were es vnmöglich / wir müsten die Wars
heit erkennen. Vber das so ist eben diese meinung vnverändert
vnd vnuertunckelt in der Christlichen Kirchen blieben / bis in die
sechs hundert Jahr / auff die zeit Gregorij Magni / des Papsts
zu Rom / vnd der nachfolgenden / da man erstlich angefangen
hat / schein vnd deutung zu suchen / etliche Aberglauben vnd
mißbreuche / die in diesem heiligen Sacrament aus mißver
stand / eingeschlichen waren / zu beschöner vnd zu entschuldigē /
wie in den Lateinischen vrsachen gemeldet wird. Aber doch ist
solches mit bedachte vnd fürsichtigkeit geschehen. Denn die zeuga
nis / Lehr / vnd gebreuche / der ersten / Alten / reinen Kirchen / noch
vor augen / vñ in frischem gedechtniß gewesen / Aber vber zwey
hundert Jahr hernacher / vmb die zeit des ersten deutsche Kay
sers Caroli Magni , das ist / Achte hundert Jahr nach Christi
Geburt / da der Päpste ansehen vnd gewalt gestiegen ist / da ist
aus zuuor gelegtem grunde der obgedachten mißbreuche vnd
Aberglauben / dieser irrthumb mit aller gewalt hersür gebro
chen.

Vor Carolo Magno , dem Kayser / ist keine frage / keine
Disputatio gewesen / was Brot vnd Wein im Abendmal sey /
ob dieselben verendert / vnd in ein ander Natur / Substanz vnd
wesen gesetzt werden / Ob Christus mit seinem Natürlichen
Leibe / wesentlich vnd substantialiter gegenwertig sey im Brode
vnd Wein / oder nicht ? Der wird mit keinem wort / in keinen
der Alten Scribenten gedacht / Sondern man hat sich ganz
vnd gar allein der Lehre Christi / vnd des Apostels Pauli / als
seines Interpretis vnd Dolmetschers / nach dem hergebrachten
brauch der ersten Kirchen gehalten / in Summa man hat nichts
von diesen fragen / deutungen vnd gezecken gewußt.

Vmb die zeit aber Caroli Magni sind sie erstlich erstan
den / vnd erwachsen / wie die schrifften Johannis Damalceni
zur selben zeit außweisen / welcher der neuen / unbekanten ge
genlehr vnd meinung / von der verenderung der Substanz vnd
Natur des Brots vnd Weins / erstlich gedenckt. Biewol aber
alsbald im anfang diese zwispalt mit grosser verbitterung

B

der

der Herzen angangen ist / die allbereit von den Mißbreuchen
eingenommen gewesen / So sind doch die fürnembsten vnd ge-
lesterten Leute darwider gewesen / vnd auff der alten Warheit
beständig blieben / wie ihre zeugnissen außweisen. Vnd erzehlen
die Historien der Papisten vnter andern das Exempel Iohan-
nis Scoti, des alten vnd ersten / nicht des Scholastici oder Sen-
tentiarij, der lange hernach gewesen. Diesen Iohannem
Scotum haben seine eigene Auditores / Mönche Benedicte-
Ordens / in der Lection mit Federmesserlein erstochen / darumb
das er in erklerung des Buchs Dionysij de Hierarchia, nach
der meinung Pauli, vnd des Dionysij, denselben neuen Irr-
thumb widerleget hat. Solchs ist geschehen vnter Ludouico
Pio, Caroli Magni Sohn. Darauff ist erfolgt / daß die Päp-
stische Mess mit aller ihrer Abgötterey vnd pracht gewachsen
vnd gestiegen ist / die auff diesem einigen grunde dieses irthums
gestanden ist / vnd noch stehet / Darumb ihn auch die Papisten
nicht können fallen lassen. Bald darauff hat das Kirchenges-
preng mit der Mess zugleich / vnd die Abgötterey des gesegneten
Brots / mit der Application für die Lebendigen vnd Todten /
zur vergebung der Sünden / als eines sonderlichen Opfers /
Item / mit anbeten vnd umbringen / mit gewalt vberhand ge-
nommen / vnd ist daraus erwachsen die ganze Möncherey / so
in der Christenheit gewesen / außserhalb der Benedicte-
uor gewesen. Der ander Mönchen ist keiner vor dem Jahr
Christi 1100. zu finden. Denn diese fürnemblich Diener
sind gewesen dieser Abgöttereyen / aus derselben gewachsen /
mit ihr gestiegen vnd gestanden / vnd entlich auch mit ihr gefal-
len. Vnd ist aus vielen alten Stiftungen zu sehen / deren ich
nicht wenig gesehen vnd gelesen habe / Das viel frommer herze
den Mißbrauch des Sacraments / vnd den greuel der Abgöt-
terey gemerckt vnd erkant haben / Darumb sie ihre Stiftung
restringirt haben / sie sollen so lange wehren / als die Messe wür-
de bestehen / Als wolten sie anzeigen / es würde keinen bestand
haben. In summa / erst acht hundert Jahr nach Christi Geburt
hat sich dieser irthumb in der Christlichen Kirchen rechtlich
315

sen erwiesen/vnd ist den Papisten eublich zur Transubstantia-
tion gediegen/als einem öffentlichen Lügengedicht. Aus die-
sem Irrthumb alleine ist entsprungen vnd entstanden dieses
ganze vnd grosse gegenet vber dem Abendmahl/des HERN/
dadurch die Christenheit gestrafft wird/ von wegen der Abgöt-
tereyen/so mit dem gesegneten Brot/Gott vnd dem HERN
Christo zuwider / getrieben ist worden. Darvon klar vnd deut-
lich Daniel propheceyet hat/ im 11. Capitel/vnd Paulus im 2.
Cap. der andern Epi. zum Thess. da er den Pabst zu Rom in
seiner Göttlichen Mayestet beschreibt/ die er in angemast hat.

Die Ander ursache/ Daß die gegenlehr vnd me-
nung de consubstantiatione, oder von der leiblichen gegen-
wart vnd einschliessung des HERN Christ/in/vnter/ oder bey
Brot vnd Wein/welches die vnsern sich vnter stehen zuuertei-
digen/vnd zuerhalten/der Papisten viel newer gedicht/vñ aus
etlichen wenigen derselben schriften hergestlossen ist /vnd nicht
alleine der alten reinen/rechtschaffenen Kirchen Gottes ganz
vnd gar unbekant gewesen / so wol als der Papisten Transub-
stantiation, sondern das sie auch von ihnen/den Papisten selbst/
vnd von ihren fürnembesten Scribenten allen/ gantzlich verdä-
met vñ verworffen wird/ aus diesen dreyen ursachen. Erstlich/
das sie den wortē Christi gar zu wider ist/vñ die wort nit behelt/
wie sie lauten/sondern eine deutung macht den wortē zuwider.

Zum andern/das sie sonst keinen grund vnd kein zeugniß
hat/in der Schrifte/denn der grund der wort Christi entsetzt je
ganz vnd gar durch die deutung/wie ich solches im Lateinischē
Artickel gnugsam erwiesen habe.

Zum dritten/das sie den Artickel des Christlichen glaus-
bens von der waren Menschlichen Natur in Christo gantzlich
umbstößt vnd verkeret/vnd beraubt Christum seines warhafftis-
gen natürlichen Leibs/in dem er gelitten hat/gestorben/vnd wie-
der auffgestanden ist / Wie dem er ist Warhafftig gen Hims-
mel gefahren/vnd in dem wir ihn widerumb sehen werden / das
rauff all vnser Glauben vnd Vertrawen stehet/deme wir auch
mit vnsern sterblichen Leibern sollen gleichförmig werden.

Bij

Dieser



Dieser Trost entsetzt vns allen/wenn der natürliche Leib Christi hinweg genommen vnd auffgehoben wird. Ihre/der Papisten eigene Scribenten / Als Larfrancus, der dem Berengario in diesem streit fürnemblich zu wider gewesen / vngesehe vor fünff hundert Jahren/ der verdampft diese meinunge mit hefftigen geschwinden worten/Als irrig/falsch/vnd Kekerisch/ Darumb das sie die wort der einsetzung des Abendmals nicht behelet/wie sie lauten. Vnd ist auch diese meinung/sind derselbe zeit Larfranci vnd Berengarii / nicht widerhollet worden / biss vmb die zeit des Concilij zu Basel/ noch nicht vor zwey hundert Jahren / nach dem Colnicer Concilio / da Iohannes Huls verbrent ist. Vmb dieselbe zeit haben widerumb etliche von wegen der öffentlichen vnwarheit der Papistischen Transsubstantiation, als Petrus de Aliaco, Gerlon, &c. wollen der Bepstischen Meß helffen/durch fliecken dieser noch ergerer meinung der Consubstantiation. Sie sind aber von den Papisten verworffen worden/vnd wird noch heutiges tages diese Opinion von ihnen als für falsch verdampft/wie aus dem Gabriel Biel, der Scholasticorum Rhaplodo, vnd aus der Iesuiten disputationibus zu sehen.

Die Dritte vrsache/ Das diese meinung von der leiblichen gegenwart des HErrn Christi durch seinen natürlichen Leib vnd Blut / erstlich im Brot vnd Wein/ nachmals in dem Menschen/der Brot vnd Wein nimbt / vnd brauchet / gar vnd ganz keine zeugnis in der heiligen Schrifft hat. Denn solcher leiblichen vnd fleischlichen vereinigung vnserer Leibe / mit dem Leibe Christi durchaus in der ganzen Schrifft mit keinem wort gedacht wird. Die Gleubigen werden Gliedmaß genennet Christi / vnd seines Leibs/wie ich das ferner in dem Artickel erklere habe/Aber das Christus mit seinem Leibe in den Gleubigen sein vnd wohnen wolle / darvon findet man kein wort/viel weniger wird mit einer Syllaben gedachte/wie/ weñ/ wie lange/ durch was maß vñ wege/ zu wessen nutz/trost/sterck/ vnd heyl der gleubigen solches geschehe. Denn da vnser trewer Erlöser/ der HErr Christus/ der vmb vnser seligkeit willen als

les

les gethan/geordnet/vnd auch erlitten hat / vns hette wollen
leiblich vnd fleischlich speisen / vnd leiblich vnd fleischlich vns
beywohnen/ oder inwohnen/so würde er vns das zu trost vnd
nus erkleret haben. Aber er sagt das gegenspiel deutlich vor
seiner leiblichen auffahrt gen Himmel/ Ich gehe zum Vater/
etc. Von der gegenwart aber vnd wohnung des HERRN
Christi in den gleubigen/sagt die ganze heilige Schrifft einhela
lig vnd eintrechtig/das er in vns wohne/vns mit seinem Leibe
vereinige/sa vns in seinen heiligen Leib einpflanze/ durch seine
heiligen Geist/Wort vnd Sacrament. Denn er warhafftig
vnd wesentlich gegenwertig/wie in der Predigt/vnd der Taufe
se / Also in rechtem brauch vnd niessung des Abendmals/ seine
heiligen Geist in der gleubige hers außschüttet/ vnsichtbarlich/
wie er ihn sichtbarlich vber die Apostel vnd gleubigen in der ers
ten Kirchen ausgegossen hat. Vnd durch diesen seinen heil
ligen Geist wohnet er in den gleubigen/ Speiset sie mit seinem
Leibe/wescht vnd reiniget sie mit seinem Blut/macht sie lebena
dige Gliedmaß seines Leibs / vnd wircket in ihnen zum ewigen
Leben vnd Seligkeit/in diesem Leben anfänglich/was er in sei
nem selbs eigenen Leibe durch eben diesen seinen heiligen Geist
wircket/deme er auch unsere sterbliche Körper wil gleichförmig
machen in ewigkeit. Also werden die gleubigen fleisch von
seinem fleisch/vnd beine von seinem beine/ durch seines Geistes
Krafft vnd wirkung /wie ich solches nachmals in Artickel fern
ner / doch in der kürze mit vielen zeugnissen erwiesen vnd auß
geführt habe. Da aber jemand sagen würde / Da stehen die
wort Christi/wie sie Christus geredt hat/das ist mein Leib/ das
ist mein Blut / daraus folget solches. Darauff antworte ich
nicht/sondern der Apostel Paulus/der ganze streit stehet dar
auff/wie die wort zuverstehen sein. Nun sind der Auslegung
mehr denn eine. Die Papisten haben ihr zwo/die eine ist/das
sie die wort behalten/wie sie lauten/vnd verstehen sie von dem
sichtbarlichen Brot vnd Wein. Weil aber Brot vnd Wein
bleiben Brot vnd Wein vnuerendert/tichten sie/ das die Subs
tanz Brots vnd Weins werde verwandelt in die Substanz
des

des Leibs vnd Bluts Christi/vnd bleibe allein die eufferliche ge-
stalt Brots vnd Weins alda/ohne Substanz/denn sonst könn-
ten die wort also/wie sie lauten/nicht bestehen.

Die ander meinung mache eine einschliessung oder zusam-
mensetzung vnd vereinigung Brots vnd Weins/mit dem Leis-
be vnd Blut Christi. Diese haben die Papisten verworffen/
aus oben angezeigten dreyen vrsachen/ Aber die vnsern haben
sie angenommen/vnd wollen sie stracks verfechten. Weil aber
in der andern vrsachen gnugsam daruon gesagt / wil ich allhie
der mehr nicht gedenecken/sondern laß es bey dem vörigen / vnd
sonderlich bey der Lateinischen schrifft beruhen/Denn sie gewiß
vnd in der warheit gar keinen grund hat.

Die dritte außlegung ist Pauli des Apostels / das Brodt
ist die Gemeinschaft des Leibs/der Wein oder Kelch ist die ge-
meinschaft des Bluts Christi. Die andern falschen deutungs-
gen laß ich alle fahren/als die vorlangst verdampft vnd verlos-
schen sind. Nu bleiben die zwo außlegung der Papisten vnd
Pauli. Die Papisten sagen/Brot vnd Wein sey die Sub-
stanz des Leibs vnd Bluts Christi. Paulus sagt/ es sey nicht
die Substanz / Sondern die Gemeinschaft des Leibes
vnd Bluts **CHRI**. Vnd saget durchaus ein-
trechtig vnd einhellig/das mit dem Munde Brot vnd Wein
empfangen werde/beydes von würdigen vnd unwürdigen / vnd
nicht der Leib vnd Blut Christi/das gedeneckt er mit der münd-
lichen Nießung mit keinem wort. Nun ist die Frage/wem
zu glauben ist/Ob den Papisten/die da sagen / Das Brot vnd
Wein sey der Leib vnd das Blut Christi / vnd dicheen / das
Brot vnd Wein durch krafft der Wort verwandelt werden/in
die Substanz des Leibs vnd Bluts Christi/ denn sonst bestehet
die warheit der wort nicht/wie sie lauten. Oder / ob Paulo
mehr zu glauben sey/der da saget durchaus / Brodt vnd Wein
bleiben Brot vnd Wein/in ihrer natürlichen Substanz. Im
rechten Brauch aber oder Nießung(denn das vermügen die wort
des gesegneten Kelchs/ vnd des gebrochenen Brots) sind sie
die Gemeinschaft des Leibs vnd Bluts Christi. Die Gemein-
schafft

schaffe aber des Leibs vnd Bluts Christi stehet in diesen zwey-
en Puncten oder Stücken/ Das Brot vnd Wein in rechtem
vnd von Christo verordneten vnd eingesetztem Brauch sind ge-
wisse Sigel/Zeugnis vnd Pfand/Erstlich das Christus war-
haftig Mensch worden/seinen wahren Menschlichen Leib am
Stam des Creuzes geopffert/sein Blut für vns vergossen/vnd
die Gnade Gottes/vergebung der Sünden/ewige Gerechtig-
keit/ewiges Leben/ vnd den heiligen Geist erworben hat / vnd
das er vns diese seine Gaben warhaftig schencket/mittheilet/vñ
zueignet durch den Glauben / vnd mit diesem seinem Sacra-
ment versiegelt vnd bekräftiget. Zum andern/das er wahr-
haftig vnd wesentlich /gegenwertig vns auch durch seinen heil-
igen Geist/den er in unsere Herzen außgeußt/mit seinem Leibe
vereiniget/wohnet in vns/speiset vns mit seinem Leibe/ Er was-
chet vnd reiniget vns mit seinem Blute / macht vns lebendige
Glieder seines Natürlichen Leibs/ vnd des Leibs der Christa-
lichen Kirchen / Heiliget vns/vnd in Summa/wircket in vns
Anfänglich ewiges Leben/wie ers in seinem eigenen Leibe/durch
eben diesen seinen heiligen Geist wircket/vnd wil solches voll-
kömlich erfüllen in dem ewigen Leben.

Das aber Paulus sagt/ die unwirdigen werden schuldig
des Leibs vnd Bluts Christi/Darumb/ das sie den Leib Chris-
ti nicht vnterscheiden/das sind klare/helle Wort. Denn dies
weil er deutlich vnd vnterschiedlich sagt / die das Brodt essen /
vnd den Kelch trincken unwirdig / So muß ja Brot in seiner
Substanz Brot bleiben / vnd der Wein muß Wein bleiben /
Vnd gleichwol / wer das Brodt isset / vnd den Kelch trincket
unwirdig / der isset vnd trincket ihm selber das Gericht / vnd
wird des Leibs vnd Bluts Christi schuldig. So kan ja solche
unwirdigkeit nicht verstanden werden / von der Substanz des
Leibs vnd Bluts Christi / im Brot vnd Wein / das ist ja hell
vnd klar/Sondern es kan nicht anders verstanden werden /
denn das es geschieht von wegen des vnglaubens / Den vnters-
scheid macht der Glaub/vnd nichts anders. Denn die vnters-
scheiden

scheiden nicht den Leib Christi / die nicht glauben / das dieses Sacrament zu dem Nus/zeugniß/Pfand / Siegel vnd vereini- gung mit dem Leibe Christi für die bußfertigen eingesetzt sey/ sondern brauchens ohne reue/leid/vnd Buße vber ihrer Sün- de/vnd ohne Glauben / wie eine andere gemeine Speise des Leibs.

Diese Lehre vnd meinung Pauli ist in seinen Worten zum Corinthern/so klar/hell/vnd vnleugbar/das sie auch alle gelehr- te vnd verstendige Papisten bekennen/vnd bekennet haben/vnd haben die Papisten diese Lehre aus dem Augustino / in dem sie gar außdrücklich vnd außführlich gefast ist / ins Ius Canoniz- cum von wort zu wort gesetzt / Vnd gleichwol darnach ihre falsche ertichte meinung mit angehengt/die sie / wenn sie auff s- rufferste gedrungen werden/anders zu entschuldigen nicht wis- sen/denn die Kirche habe es anders geordnet / gleich als ob die Kirche macht hette / etwas zu setzen oder zu ordnen / GOTT zu entgegen/oder Gottes befehl/Ordnung/vnd einsetzung auffzu- heben. Weil nu Paulus diesen falschen ertichten wahn / das Brodt vnd Wein sey die Substanz des Leibs vñ Bluts Chris- ti/genßlich auffhebet/ vnd sagt/es sey die Gemeinschaft vnd vereinigung mit dem Leib vnd Blut Christi/so wil ich mich/ob Gott wil/von Pauli Lehr vnd zeugniß / nimmermehr abwen- den/oder abführen lassen. Aber in der Lateinischen Schrifte hab ich solches außführlicher erkleret. Darumb bitte ich E. Churf. G. vmb Gottes vnd ihrer Seelen seligkeit willen / sie wollen diese Warheit lesen/erkennen/bewegen/vnd die nit vera- folgen.

Die Vierte vrsache / Das diese meinung von der leiblichen gegenware Christi / im grunde gar vnd genßlich ver- kehret/vnd umbstößt/die klare Warheit/vnd einhellige Lehr der heiligen Schrifte/ die in den rechtschaffenen Kirchen so lange zeit gang vnuerückt vnd vnuerendert blieben / von der Natur vnd eigenschafft der wahren Menschlichen Natur in Christo / darauff vnser heyl vnd Seligkeit / vnd vnser höchster trost ste- het/darumb wir den Engeln fürziehen werden. Vnd solches wider

wider so klare / helle / vntwidersprechliche zeugniß der Schrifft /
vmb welcher willen auch die Papisten / wie oben angezeigt / die-
se meinung verworffen haben. Denn sie nicht wollen dafür an-
gesehen sein / als ob sie solten etwas geändert haben / in den din-
gen / die so stadtlich vnd ernstlich / so warhafftig vnd bestendig
sind außgeführt / geschlossen / vnd gefast worden / auff den Ge-
neral concilien. Da wir auch den Artickel verlieren / aus vns-
serm Christlichen Glauben / wolte ich gerne sehen / woran wir
vns halten sollen / oder wie wir mehr Christen sein können. Es
wolle E. Churf. G. vmb Gottes vnd ihrer Seelen Seligkeit
willen doch solches betrachten / vnd darneben dieses auch / wie
ein vngereumbt fürgeben das ist / das vns Christus mit seinem
wahren natürlichen Leibe leiblich vnd fleischlich speise / vnd ha-
be doch keinen wahren natürlichen Leib / denn sie ihme durch-
aus die Menschliche Natur vnd alle eigenschafften eines waha-
ren natürlichen Leibs enziehen.

Die Fünffte vrsache / Daß diese Lehre von der leib-
lichen gegenwart Christi in Brot vnd Wein / bestettiget (man
mag es bescheinen vnd verblämen mit worten gegen einseitigē
leuten / wie man wil) im grunde aber bestettiget diese Lehr das
rechte ganze Fundament / darauff der grewel vnd die Abgöttes-
rey der Bepflichen Messe bestehet vnd beruhet. Dergleichen
Abgötterey in der Christlichen Kirchen von zeiten des HErrn
Christi / vnd den Aposteln nicht gewesen ist / wie sie auch die
Propheceyung Danielis vnd Pauli beschrieben. Ich bin das
bey gewesen / da mit den Papisten daraus ist geredt worden / ha-
be auch selbst vnterrede mit ihnen gehalten / So beweisen sie es
gnugsam mit ihrer verfolgung / die fürnehmlich darumb ge-
schicht. Das ist gewiß / daß vmb der Abgöttereyen willen / so
in der Mess geübet / vnd durch vnschuldiger Leute verfolgung
ist bestettiget worden / fürnehmlich Niderland vnd Franckreich
gestraffe worden mit dieser Plage ihrer jemmerlichen Kriege.
Vnd da man in Deutschland nicht wird auffhören / solchen
grewel der Messe zustercken / vñ die Eutychianische / Schwöck-
feldianische / Nestorianische Kegeren zu vernewern / so wird
E vns

vns Gott viel heffziger straffen. Gott erbarme sich vnser /
vnd erhalte die Warheit / vnd die Ehre seines lieben Sohns Jesu
Christi.

Die Sechste vrsache / Daß diese meinung mehres
vnd stercket in dem gemeinen Pöfel / den irrigen / falschen / vnd
ihnen selbs verderblichen wahn / als ob dieses Sacrament helfs
fen sol zur ewigen Seligkeit / alleine darumb / das sie es nemern
vnd brauchen / Es sey erkentnis der Sünden / rewe / leid / vnd
busse vber der Sünden / vnd glaube / darbey oder nicht / vnd wie
die Papisten haben pflegt zu reden / von denen auch dieser wahn
hergeflossen ist / als ob es nütze ex opere operato , sine vlllo bo
no motu vtentis. Dieser argen / schedlichen / vnd des armen
Volck's verführigen meinung könte E. Churf. G. viel Exem
pla einführen / die bekant sind / aber die kürze wils nicht leiden.
Ich wil geschweigen der schrecklichen Abgöttereyen vnd Miß
breuche / so eben aus diesem wahn vielfeltig getrieben werden /
vnd geübet mit den gesegneten Hostien , der ich viel bekante
Exempla einführen könte.

Die Siebende vrsache / Daß durch die bestetigung
vnd bekräftigung der Päpstlichen Messe / aus diesem grunde
der Consubstantiation , so wol als aus dem grund der Transub
stantiation , die verfolgung vieler frohlicher vnschuldiger Leute in
frembdē örtern gestercket vñ gescherfft wird / alleine vnd fürnem
lich vmb dieser vrsachen willen / das sie den greuel der Abgöttes
reyē in der Päpstlichen mess nit wollen für recht halten / vnd dz
gesegnete brot als Gott selbs anbeten / dz ist öffentlich am tage.

Die Achte vrsache / Daß ich gehöret habe von die
ser sachen sich mit einander vnterreden / vnd auch insonderheit
für sich selbs erkleren / die fürnemstern vnd geleertesten Leute / die
ich gekant habe / vnd mit denen ich vmbgangen bin / die dieser
meinung alle gewesen / vnd nu in Gott ruhen. Aber sonderlich
hab ich meinen schwerer seligen von dieser sachen reden hören /
vnd habe nemlich vnter andern dise rede von ihm gehöret. Erst
lich / das er ihme keinen Artickel vnser Christlichen glaubens /
habe

habe lassen so hefftig angelegen sein / als diesen / denn es auch sein
höchste notturfft gewesen sey / darumb das er der Herr D. Mar
tinus / seliger / mit den Papisten gehalten / in diesem Artickel /
von der leiblichen gegenwart Christi. Er aber habe sollen wis
der die Bepstische Mess aus seinem des H. Doctors befehl strei
ten vnd sechten / dieweil er die allenthalben abgethan hette. Nu
hette er müssen wissen / aus was gründen er ihnen begegnen / vñ
die Mess sampt allem dem greuel der Abgöttereyen / so daraus
erfolget / mit beständigen / wol gegründten vrsachen vnd zeugniss
sen umbstossen könte. Darumb hette er sich mit höchsten fleiß
in allen Scribenten der reinen vnd alten Kirchen erkunten wol
len / was die erste rechte warheit sey. Sey auch derselben durch
Gottes gnade gewiß worden / vñ ob er sich wol lange wider die
Papisten auffgehalten hette mit dieser seiner Regel / die D.
Martinus zum höchsten gerühmet / das die Sacrament keine
Sacrament sein / ausserhalb dem rechten / eingesezten vñ wirk
lichen Brauch in Actione , so würde er dardurch doch die
Messe nicht umbgestossen haben / wenn das bliebe / wie die
Papisten fürgeben / das Brodt vnd Wein die Substanz des
Leibs vnd Bluts Christi seyen / oder das die Substanz des
Leibs vnd Bluts Christi im Brodt vnd Wein leiblich eingese
schlossen werden / das auch ein gemeiner Mann / der ihm nach
dencket / leichtlich fassen vnd verstehen kan. Da er auch Ana
no 1541. auff das Colloquium zu Regensburgk habe zie
hen sollen / da habe er diesen Sentenz der alten Kirchen / mit
vielen ausführlichen alten zeugnissen der Griechischen vnd La
teinischen Scribenten dem Doctori offerirt / seinem brauch
nach / wie er in andern Artickeln auch zuuor gethan hatte /
dß sich der H. Doctor solte darauff erkleren / damit sie einig blie
bē : Da habe im der H. Doctor auff die zeugniß / so wider inen
gewesen / etliche glossen verzeichnet / die allhie zu erzehlen zu läg
sein wolte. Darauff hab er im gesagt / H. D. solche glossen kan
ich selber machen / Sie halten aber den stich nit / ich bestehe nit
darmit / das verstehet jr selbst. Darauff hat er ihm damals
C ij nichts

nichts anders geantwortet/Denn du wirst es wol machen/das
recht ist.

Von der Antiquitet aber der zeugnis/hat er ihme nichts
anders geantwortet/denn diese wort/ Solte denn der irthumb
so lange in der Kirchen gewesen sein. Denn die zeugnis / die
er ihme vberantwortet/sind gewesen dieser Lehrer/die da gelebt
haben/bald nach der zeit der Aposteln/bis in die fünff vnd sechs
hundert Jahr. Darauff hat im mein Schweher gesagt/ Bes
weget euch die langwirigkeit der zeit in diesem Irthumb / was
rumb bewegt sie euch auch nicht in andern / die viel elter sind/
vnd lenger in der Kirchen gewesen/denns nicht viel vber sieben
hundert jahr sind/da dieser sich erstlich erregt hat. Vnd hat
ihme darneben auch das vermeldet / das der irthumb vmb die
zeit Caroli Magni sich angespuen habe/ darumb alle die zeug
nis/die zuuor in seinem Namen weren außgangen / der neuen
Scribenten mehr weren/denn der alten / vnd weren den alten
entgegen/vnd da etliche der Alten mit drunter/ so werē sie ver
derbt worden/zum theil durch die Mönche/zum theil durch die
Abschriften/des wüste er etliche Exempel. Der Herr Dos
ctor aber hats dazumahl darbey beruhen lassen. Da man nun
zu Regensburg auff diesen Artickel kommen ist / Da hat mein
Schweher ein Schrifte wider die Bepstliche Mess eingebracht/
vnd die Idololatriam derselben mit zu gleich namhafftig ange
griffen/darauff hat D. Eck nichts auffbringen/noch antwortē
können/vnd ist darüber also ergrimmet/ das er In furore hera
ußser gefahren/er wolle mit ihm darüber disputiren bis zum
Fewer / vlt; ad ignem, das sind seine wort gewesen. Granuel
aber ist auch hefftig darüber bewegt worden vnd gesagt / Wir
haben leiden können/das ihr vns irthumb vnd mißbreuche zus
gemessen habt/aber idololatræ wollen wir nicht sein/ vnd sol
ten wir alle vnser Reich drüber verlieren. D. Eck ist von dem
tage an krank worden/vnd zu keiner disputation mehr konnen/
auch nicht lang hernacher dieses Lagers gestorben. Granuel a
ber vber wenig tage / wie man wider zusammen kommen ist /
vnd Gropperus Eck en stat vertreten/hat zu meinem Schwe
her

her gesagt/ Philippe, Ich habemich diese tage viel mit ewer
nehesten disputation bekümmert/vñ befinde je lenger je mehr /
das es eine hohe wichtige Sache ist/die allein würdig were/das
darüber ein Concilium gehalten würde/ damit der Christens
heit auß einem solchen grossen irrthumb geholffen würde. Dies
se rede hab ich vnd andere viel mehr / offtmals von meinem
Schweher seligen gehöret. Da auch die Papiisten gesehen/
daß sie nicht haben können mit jrgends einem schein fortzoma
men/ist derselbe Artikel gar eingestellt worden. Vnd were
mehr zuberichten/was zwischen dem Kayser vnd dem Lands
graffen darinnen ergangen. In wehrendem Colloquio aber
da er dem Herrn Doctori seine eingebrachte Schrifft wider die
Mess zugeschickt hatte / hat sie D. Martinus nicht gnugsam
rühmen noch loben können. Aber es wolte ein lang ding wer
den/wenn ich erzehlen solte/was sich mehr zugetragen hat.

Zum dritten / hab ich meinen Schweher vnzehlich viel
mahl sehen weinen/vnd mit vielen Zehren beklagen / das man
in diesem Artikel zu rechtschaffener erklerung der Warheit nie
kommen könte / von wegen der spaltung vnd trennung / die so
weit eingerissen wer/vnd die Herzen mit so grosser verbitterung
eingenommen hette.

Zum Vierten/hab ich ihn gleicher weise zum offtermahl
sehen hefftig weinen vnd klagen/wenn die berichte vnd schrifften
vnser theils Theologen einkamen/darinnen die frommen leu
te/die ober der Bpstischen Messe ermordet worden/sür Teuf
fels Märterer außgeschrien wurden / vnd dieselben Märterer
selig preisen / das sie sich der Abgötterey in der Messe/ nicht
theilhafftig machen/Es sey vnter allen Artikeln keiner / darü
ber man lieber etwas leiden solte.

Zum Fünfften/so weiß ich das gewiß / das er auff dieser
meinung / die er für recht vnd gewiß erkant/vnd gehalten hat /
Christlich vnd seliglich verschieden ist.

Die Neundte ursache/ Daß ich weiß/wie sich die
spaltungen erstlich erhoben haben / vnd wie sie nachmals er
wachsen vnd zugenommen/vnd was endlich für eine grosse wei
terung

*
Diese Wort
müssen nach
der Historien
also verstan-
den werden /
Ward ein
schlussgemacht
von den Bepf-
ftischen / die
Zwinglianer
abzusehern/
dawider aber
die Lutheri-
schen protesti-
ret / davon der
protestirende
namen ent-
standen / An-
no 29. Dem
nach haben
weise Leute /
etc.

terung in mehrern Articlen des glaubens / vñ grosse verbitte-
rung daraus erfolget / wie vngleichförmig auch darvon geredet /
disputiret / vnd geschrieben ist worden. Erstlich ist der kancz ge-
wesen zwischen dem Herrn Doctore Martino vñ Carlstadt / wis-
der den hat der Herr Doctor eine grosse wichtige vrsache ge-
habt. Denn Carlstadt nicht anders dauon geredet hat / denn die
Widerteuffer / zu denen er sich auch gesellet vnd gehalten hat
eine weile. Zum Andern / ist er mit Zwinglio vnd Oecolampa-
dio zusammen kommen / Darüber der tag zu Marburg vom
Landgraffen / Hochlöblicher gedechtnis / ist angestellt worden.
Die spaltung ist fürnemlich darüber gewesen / was Brot vñnd
Wein im Abendmahl sey. Dieweil aber beyde theil auff ihrer
meinung hart vnd fest gestanden / vnd einander gar nichts ha-
ben weichen wollen / ist derselbe tag ohne alle frucht vnd nutz ab-
gangen. Es habens fürnehme / verstendige / weise Leut das
für gehalten / Es habe der Herr Doctor nicht mehr dazumal
zurück gekönet / ohne verletzung nicht allein sein selbst / sondern
viel mehr seiner Lehre / die er geführet / Auß vrsachen / das in
vergangenen zweyen Reichstagen zu Speyer die Papisten aus-
sonderer Listigkeit die Protestirende Stende zu trennen / Sona-
derlich weil ihnen / von wegen der Messe / an diesem Articel
am meisten gelegen / hart darauff gedrungen / sie wolten wisa-
sen / mit wehme sie zu thun hetten. Vnd dieweil neben der Luth-
erischen Lehre / mehr Secten (wie sie es nennen) eingeriessen
waren / als Zwinglisch / Schwencfeldisch / Widerteufferisch /
wolten sie sich erkleret haben / das sie der andern keine / denn die
Lutherischen alleine / als für ihr gegenpart / annehmen wolten.
Nun waren die Schwebischen Stedte draussen dazumal alle
Zwinglisch / die wolten sie von den Fürsten absondern / die Für-
sten zu schwächen / darauff war solches angefangen / vnd ward
ein schlus gemacht / * das man die Zwinglianer vnter den
Protestirenden nicht erkennen wolte. Da nun solches ges-
chlossen gewesen / Anno 26. vnd 29. haben weise Leute dafür
gehalten / das auch von wegen dieses schlusses D. Martin.
nicht

nicht habe können zurück treten. Denn leichtlich zuerachten /
da ers gethan hette / was daraus bey Feinden vnd Freunde er-
folget were. Vnd obwol nachmals Bucerus vnd Capito
sich hefftig bemühet haben / Einigkeit zu stifften / vnd zu Wite-
tenberg eine Formel / Anno 36. Concipirt ist worden der Con-
cordien / die mein Schweher gestelt hat / vnd derer D. Marti-
nus vnterscrieben / vnd darüber / wie in seinen Schrifften
solches verleiht / sich erkläret hat / friede vnd freundschaft mit
dem gegenpart zu halten / so ist doch darbey nicht blieben / aus
dieser vrsachen / da er solt gewichen darbey nicht bleiben / aus
dieser vrsachen / da er solt gewichen haben in einem Artickel /
vnd sonderlich in diesem / in dem er so hart gehalten hette / so
wer ein vngewißheit vnd zweiffel in allen andern Artickeln bey
vielen erfolget / vnd weren die Papisten zu etwas anders vera-
ursachet worden. Welches sich darnach also erwiesen / da er
verursachet worden / den Janck zuuernern / nicht von seinem
Gegenpart / sondern von Leuten allhier in diesem Lande / dar-
von zuschreiben zu lange sein wolte. Aber der Anfang ist dar-
von entstanden / das er auff anhaltē des Landgraffen / hochlöb-
licher gedechtnis / Anno 43. die Eleuation abgethan hatte.
In dieser Concordien aber sind sie sehr nahe zusammen gerückt /
vnd sind noch die Originalia vorhanden / da er mit seiner hand
darzu geschriben / Warumb haben sie vorhin nicht also geredet
Dennoch ist er auff seiner meinung beharret / vnd hat den streit
gar Indifferenter vernewert / wie von anfang. Vnd gleich-
wol aus dieser vrsachen auch / da nachmals Calvinus den
Hauptpunct des streits etwas richtiger erkläret hatt / wie Chris-
tus die Gleubigen mit seinem Fleisch vnd Blut speisset in
Nießung Brots vnd Weins / durch die vereinigung / wie Pau-
lus der Apostel saget / der gleubigen mit dem HErrn Christo /
ist D. Martinus mit ihme in keinen streit nie gerahten.

Zum dritten / Da D. Martinus entlich gesehen / das es
mein Schweher mit ihme nicht halten wolte / haben sie ent-
lich Anno 44. eine vnterrede mit einander gehabt. In derer
da sich mein Schweher außführlich erkläret / aus was vrsachen
er solt

er solches nicht thun könne/ ist derselben vnterrede ende vnd bes-
schluß gewesen / Das der Herr Doctor gesage/ Nun wolan/ so
mags meine sache bleiben/ ich wil sie für mich führen. Wie
nun dem Herrn Doctor im wege gestanden/ sein ganzer Cur-
sus vnd Lehre/vnd der schluß der Bepstischen auff den Reichs-
sägen/das er nicht zu rück gekont/Also haben meinem Schwes-
hern im wege gestanden/erstlich eben diese vrsachen / die ihm
dem Herrn Doctor. Darnach ihr verdammis vnd Consens
in allen andern Articlen/ vnd die Spaltungen/die da würden
daraus erfolget sein/das er bey seinem leben nie het forfahren/
vnd zu keiner erklerung kommen können/nach seinem tode aber
hette er viel weniger solchs thun können. Denn es gar kein
ansehen gehabt hette/vnd were durchaus vbel auffgenommen
worden/darumb das ers bey seinem leben nicht gethan hette.
Zum andern/so ist vngesehr zwey Jahr nach des Herrn Do-
ctors Tode dieser streit mit solcher bitterkeit vnd grimmigkeit/
mit solchen hefftigen schreiben/vnd so seltsamen opinionen ver-
newert worden/das mein Schweher offemals sagt mit weinē/
Gott behüte mich für diesem gezenecke / da sie mich aber je da-
rein ziehen werden/wie sie denn darauff ombgangen/ so wil ich
dem Daz den boden außstossen/vnd entlich sagen / warauff
stehet. Aber es ist dabey blieben. Es hat auch der Herr Do-
ctor wol gesehen vnd gewußt/das diese meinungdes gegēparts/
sonderlich Caluini / hin vnd wider sehr zugenommen hatt/in
Deutschen/vnd frembden Landen/vnd das der Theologen viel
derselben verwant vnd zugethan gewesen. Darumb er Anno
45. das letzte Jahr vor seinem Tode/Ambdorffen zu Zeits /
der ihn hart vermahnet/eine Formel zustellen / vnd die lassen
vnterschreiben/diese Antwort geben/in beysein vieler/Last mich
zufrieden / für mich hab ichs angefangen/für mich wil ichs auß-
führen/Wenns zum vnterschreiben keme/dürfften jr mehr wi-
der mich sein/denn für mich / so würde ichs wol getroffen ha-
ben. Solches erzehle ich E. Churf. B. zu vnterricht / es leß
sich aber in der kürze nicht schreiben/ wie wol von nöhten were.

Ob ich nu wol meinen Schweher / wie billig/ Ehre vnd
liebe

liebe/so sage ich doch vor Gott/das mir seine Autoritas alleine
nichts mehr in diesem Artikel præjudicirt, denn mich die Au-
toritas des H. Doctors darvon abführen kan auff die gegens
meinung/denen ich doch/wie Gott weiß/so hoch halte/als einer/
er sey wer er wolle. Wenn ich an ihn gedenck in dem streit/so se-
mir ein das Exempel des Propheten Helia, welcher der fürs
nehmst vnd höchst vnter den Propheten gewesen ist / so wol als
der H. Doctor das Haupt aller Theologen gewesen ist. Dieser
Prophet ward gesand/das Reich Israel zu bekeren. Nun reini-
get er dasselbe von allen fremdden Götzen vnd Abgöttereyen
Baals, Astaroth, vnd wie sie geheissen haben/Aber die Abgöt-
terey der güldenen Kelber Ieroboams, darauff das Reich Isra-
el stand/vnd dadurch es von Iuda, vnd von dem Tempel zu Je-
rusalem gesondert war/die Konee er nit hinweg räumen. Ja/mā
lieset nit/dz er sie mit einem wort angerüret hette / da doch in al-
len Königen die schrift hefftig drüber klaget. Ob er nun schon
solches nit vollbracht hat/darumb ist sein beruff nit verkleinert/
noch geringert worden zum wenigsten/ Also ob der H. Doctor
schon in diesem Artikel nit alles getroffen/darumb ist sein Bes-
ruff oder Vocation nichts geringer noch weniger. Gott gibts
nit alles einem/richts auch nicht alles durch einen aus / sondern
es hat ein jeder seine gaben/vnd seinen beruff/wie in den beyden
Aposteln Petro vnd Paulo. Ich aber sehe in dieser spaltung auß
keiner Personen Autoritet, sonderu strack vnd bloß auff Gott
alleine/auff seine ehre vnd warheit/vnd meiner Seelen seligkeit.
Darumb kan ich nit abweichen/denn ich gewiß/ daß die warheit
ist/Gott maß mit seiner warheit allem fürziehen.

Die zehende ursache/Dieweil mich denn der Barmhertzige
Gott aus gnaden zur erkenntnis seiner Warheit bracht hat/so sol
ich wissentlich/sürfestlich/oder mutwillig dem zeugnis des heilis-
gen Geistes in meinem hertzen vnd gewissen nicht widerstreben.
Ich sol kein ercernis in der Kirchen mit meinem Exempel an-
richten vnd stiften. Ich sol so viel frohlic/woluerdienter/trewer
H. Lehrer/die nun mehr in Gott ruhen/nit verunruhigen vnd
verdammten. Ich sol mich des unschuldigen Bluts/das vber die

D

sey

ser sachen ist vergessen worden / von wegen der Bepflüchten mich /
zu sterckung derselben / nicht theilhaftig machen. Und ends
lich / sol ich Gott wider mein Gewissen für einen falschen zeugen
nicht anruffen / zu meiner Seelen ewigen verdammis. Aus diesen
ursachen kan ich auch in diesem Artickel gar vnd ganz nicht für
vber. Denn da ichs thun würde / ist vngewisselt / das ich wider
den H. Geist sündiget / darvon Christus saget / das die Sünde
wider den H. Geist nicht vergeben werden / weder in diesem les
ben / noch in dem zukünfftigen.

Darum bitte ich E. Churf. B. vmb Gottes / vmb der ehre
des H. Ern Christi / vmb der warheit / vmb E. Churf. B. seelen
seligkeit willen / sie wolle in diesen grossen wichtigen sachen ge
mach thun / vnd da sie je diese Lehre nicht leiden / noch zu keiner
erkentnus der warheit fördern wolle / dieselbe nicht verfolgē / etc.

Caspar Peucerus D.

Damit E. Churf. B. mögen fürzlich im
Augenschein sehen / vnd erkennen / worauff der grund
der ganzen gewisheit stehe / in beyden Artickeln / so wil ich
denselben E. Churf. B. für die augen stellen / in
jederm Artickel mit wenig worten.

In dem ersten Artickel von der vereinigung
beyder Naturen im H. Ern Christo.

SEt diß gar vnd ganz gewis / vnd jederman / der etwas
von dieser Lehre verstehet / bekant vnd wissenlich / das in
der ganzen heiligen Schrifft kein zeugnis / keins / keins /
durchaus zu finden sey / darinnen die wesentlichen eigenschafftē
der Göttlichen Natur im H. Ern Christo (in denen das ewige
Göttliche wesen stehet / vnd Gott alleine wahrer Gott ist / vnd
von allen Creaturen abgesondert vnd geschieden ist) aller maß /
wie sie in Gott selbst sind / der Menschlichen Natur im H. Ern
Christo für sich selbst / in sonderheit / vnd in Abstracto (wie man
pfligt

pflegt zu reden) zugemessen und zugeeignet werden/wie D. Iacob thut/mit Eutyche und Schwentefeld/sondern durchaus einhellig redet die heilige Schrifft vom HErrn Christo/als von einer einigen Person / doch in zweyen unterschiedenen / vnvermengten/ vnd unzertrenlichen Naturen/ Als wahrem vnd wesentlichen Ewigen Gott/vnd wahrem vnd wesentlichem Menschen. Vnd alle die eigenschafft einer jedern Natur / die gibt sie / vnd zueignet sie / nicht der andern Natur für sich / sondern der ganzen Person/vnd dem ganzen HErrn Christo/ in Concreto, von wegen der unzertrenlichen vereinigung / der ungemengten vnd vnvermischten Naturen in der einigen Person. Dieses ist auff den zweyen General concilien, zu Epheso vnd Chalcedon, mit vbertrefflichem hohen fleiß/vnd ernst / durch die ganze H. Schrifft erforschet / erwogen / vnd aufgeföhret worden/Vnd ist der ganze grund Vnionis Hypostaticæ der beyden Naturen im HErrn Christo / wider die Inhabitationem, oder Assistentiam Nestorij, vnd Confusionem, oder Conuersionem Eutychis. Da auch eins wer zu finden gewesen/würde sichs in 1100. Jahren / sint der Concilien, nicht verborgen haben / biß auff diese zeit. Was aber Abstractum vnd Concretum sey/wissen junge Knaben auch in Schulen/ die etwas studiret haben.

In dem Andern Artikel von dem H. Abendmal des HErrn Christi.

Die gleiche weise gar vnd ganz gewiß / vnd dergleichen ausführlich vorlangst erwiesen/das auch in der ganzen H. Schrifft kein zeugniß/keins/keins/ durchaus zu finden sey/Das Christus die Gleubigen Leiblich vnd Fleischlich mit seinem Natürlichen Fleischlichen Leibe Speisen / vnd leiblich vnd Fleischlich in ihnen wohnen vnd wircken wolle/Alleine was sich die Papisten erstlich vnterstanden haben/ zuerzwingen aus den Worten der einsagung des Abendmals/ wider die öffentliche Wahrheit der Lehre Pauli des Apostels/vnd den ganzen einhelligens Consens der heiligen Schrifft/ alleine ihre Mißbreuche.

vnd Abgöttereyen zubestettigen. Denn die ganze heilige schrift
durchaus zeuge/das der ewige Gott/Vater/ vnd Sohn/ woh-
nen vnd wircken wolle/in den glaubigen/durch den H. Geist/ so
ber doch durch mittel seines heiligen worts vnd Euangelions
vnd der Sacrament/ nach laut vnd vermöge der Göttlichen
verheissungen vnd zusagen.

Diese beyde stücke sind vnleugbar vnd vnwidersprechlich/
vnd sind doch der ganze grund der Gegenlehre. Warum wola-
sen denn E. Churf. B. iren glauben vnd irer Seelen seligkeit ses-
hen auff Menschen gedicht/vnd zuuor allbereit vorlangt ver-
dampte irrthumb vnd Resereyen/ wider die öffentliche / klare /
gewisse/wolgegründete/einhellige warheit der heiligen schrift &
Ach/es wollens E. Churf. B. zu Herz vnd Gemüth ziehen.
Ich meine es herzlich vnd treulich. Ja/wie oben gesagt/Gott /
der Barmherzige Gott vnd Vater/ der meinet es herzlich vnd
treulich mit E. Churf. B. Denn er derselben durch meine Be-
kantsch den weg zur Warheit zeigen wil. E. Churf. B. schlahe
inen nichts aus/das ist mein treulichs flehen vnd bitten.

Das Schreiben an meinen gnedigsten Herrn / den Churfürsten zu Sachsen/ etc.

Grechlechtigster/ Hochgeborner / Gnedigster Churfürst
vnd Herr / vor allen ersten danck ich von grund
meines Herzen dem Barmherzigen Gott vnd Vater /
durch seinen lieben Sohn Jesum Christum/das er mein Gebet
erhöret/vnd E. Churf. B. Herz dahin bewogen hat / von mir
gnedigst anzunehmen vnd zuerkennen die vrsachen/so mich zwün-
gen vnd dringen/bey der erkanten Warheit zu bleiben / vnd bits-
te ihn mit höchsten seuffhern aller meiner krefft / Er wolle fern-
er E. Churf. B. regiren vnd führen/diese vrsachen rechtschaf-
sen vnd herzlich/wie die Warheit im grunde an ihr selbst ist/zus-
betrachten/zuerwegen/vnd zubeherzigen/ So werden E. Churf.
B. befinden/was darauff steht.

Zum andern/danck ich auch E. Churf. B. zum vnterthei-
ligsten

thenigsten und demüthigsten / als ich immermehr vermag vnnnd
kan / das sie mir diese gnade erzeigen / vnnnd bitte abermals den
Darmit er gegen Gott / von Innigkeit meines Herzens / er wolle
dieses sein werck / darauff die rechte erkentniß vnd Ehre seines lie-
ben Sohns Jesu Christi fürnemlich stehen / ausführen glücklich
vnd seliglich / wie er angefangen hat / zu offenbahrung / erklerung
vnd bestetigung seiner warheit / zu seinem ewigen rhum / ehr / vñ
preis / vnd zu vieler frommer / Christlicher Herzen Trost vnnnd
stercke / ewiger freude / vnd seligkeit. Amen.

Das ich nichts anders an sehe vnd suche / denn alleine vnd
bloß die Ehre vnd die warheit Gottes / zu meiner Seelen seligs-
keit / vnd vieler frommer herzen Trost / darüber ich auch alles
verlassen habe / was ich auff Erden gehabt habe / vnd meine ar-
me Kinder Mutterlos worden / vnd ins armut vnd elend gedi-
hen sind / das wird mir Gott / der ein herseckündiger ist / am jüng-
sten Tage zugniß geben / vnnnd zweiffel auch nicht / er werde es
noch in diesem Leben thun / seine Warheit zubestettigen.

Damit aber E. Churf. G. rechtschaffen erkennen mögen
den grund der zwispalt / in beyden Artickeln / die hochwichtigkeit
der sachen / die dringende vñ zwingenden vrsachen meines beharr-
lichen fürsass / So habe ich erstlich die vrsachen in eine deutsche
Schrifte / schlecht / vnd einfeltig / mit erzehlung etlicher warhafft-
tiger / aber doch kurzer Historien gefast. Darnach hab ich eben
diese vrsachen in einer Lateinischen Schrifte erzehlet / ohne die
Historien vnd kuerzer / doch mit etwas mehrer erklerung der
Hauptpunct Denn ich die Historien fürnemlich habe E. Chur.
G. retenten wollen / wiewol vil mehr dauon zuberichten were.

Zum dritten / damit E. Churf. G. sehen / das ich nicht aus
verstockter Blindheit / aus angemasser vermessenheit / oder
aus mutwilliger halstarrigkeit thue / sondern das die Warheit
in beyden Artickeln an ihr selbst so offenbahr / klar / vnnnd ges-
wiß ist / das ich nicht fürvber kan / so habe ich die Punct des
streits / vnd die Lehre in beyden Artickeln auß dem grunde her-
aus geführet fürzlich / so viel mir Gott gnade verlihen hat /
durch

durch seinen Heiligen Geist/ in dieser meiner grossen vnd teg-
lich zunehmenden Leibschwacheit/einsamkeit des gesengnis /
mangel nötiger Bücher/daraus ich mich nötiger hülffe hette er-
holen sollen/vnd habe von wegen der gegenlehre / der beyden
Herrn Doctorn/Doctor Jacobs/vnd Doctor Selneckers/ zu
gedencken nicht umbgehen können / welche ich sonst viellieber
hette wollen unterwegen lassen. Darumb bitte ich E. Churf. G.
zum unterthenigsten/sie wollen es nicht anders / denn gnedigst
verstehen. Denn es von mir nicht zu ihrer verkleinerung/son-
dern zur erklerung der warheit geschehen / vnd habe ihre Reden
erzehlet/wie sie gefallen sind.

Ob nu diese meine Schrifften nicht so vollkômlich / auch
nicht so fürsichtig vnd bedechtig möchten gestellt sein/als es wol
die Wichtigkeit der sachen erfordert /meiner schwacheit aber zu
thun vnmöglich ist/So bin ich doch das ganz gewis /ja so ge-
wis ich bin/das der ewige Gott/vnser wahrer Gott ist / wie er
sich durch seinen Sohn Jesum Christum offenbahret hat / das
es (sage ich) die ewige / einhellige / beständige / unwandelbare
Warheit Gottes ist/darwider mit grund vnd warheit nichts
wird/noch kan auffgebracht werden/mit zeugnuß der H. schrifften/
die auch wider den Teuffel vnd die psorten der Hellen bestehen/
vnd bleiben wird. Denn das Caullirt / vbel gedeutet/ verkeret
wird/ siche mich nichts an. Es kan nichts so wol geredt werden/
man kans vbel deuten/verkehren/Sophisticiren / oder wie ichs
nennen sol. Die warheit aber bleibe dennoch vnd bestehet /
man versuche dawider/was man wolle. Vnd da mir Gott mein
leben fristet/vnd durch E. Churf. G. meins Gesengnis mich
erlediget/darumb ich abermals E. Churf. G. zum unterthenig-
sten siehe vnd bitte/das ich mich durch die hülffe Gottes erholē
mag/beydes/an schwacheit meines Leibs/ mit warung meiner
Kinder/vnd des gedechnis in Büchern/vnd E. Churf. G. es
befehlen/ so wil ich diese warheit in beyden Artickeln von zeiten
zu zeiten außführen/anzufangen von Christo vnd den Aposteln.
Denn in beyden Artickeln die warheit klar vnd helle ist Der 1.
Artickel ist in der Ersten Kirchen hart gestritte vñ gesochte wor-
den/

den / vnd darumb so viel desto richtiger vnd fleissiger erkleret
worden. Der ander aber vom Sacrament hat in der ersten
Kirchen gar vnd ganz keinen zweiffel vnd streit gehabt/sondern
ist vertunckelt vnd gesochten worden vmb die 300. Jahr nach
Christi geburt. Wil auch in andern sachen/belangend diesen
streit vom Abendmahl des HErrn/E. Churf. B. gar ferne ein
andern vnd wahrern bericht thun/denn von D. Crellen gesche-
hen/der wider gewissen gehandelt/die andern thuns aus vnwisa-
senheit/Er weiß es anders / Gott gebe / das er seine Sünde er-
kenne. Es wollens E. Churf. B. gewislich vnd gentslich das
fürhalten/das mich der barmherzige Gott/erstlich aus meiner
tödlichen krankheit vor sechs Jahren/da ich zum drittenmal ein-
gefallen/vnd bis in todt alle mal gelegen bin/ Darnach die fünff
jahr meines grossen elends/ so oft in eusserster schwachheit dem
Todte augenscheinlich aus dem Rachen gerissen / alleine durch
seine krafft vnd Allmacht / vnd mich in dieser meiner Leibs-
schwachheit von Natur / vber alle natürliche vrsachen gesterck
vnd erhalten hat/auch numehr E. Churf. B. hers gerüret vnd
gewendet hat/die vrsachen meines fürsages zu erkennen/särnem-
lich vmb dieser Vrsachen halben / Das durch mein bes-
kenntnis E. Churf. B. sollen angewiesen vnd geleitet werden /
auff den weg der Wahrheit. Darumb so bitte ich E. Churf. B.
vmb Gottes willen/vmb die Ehre des HErrn Christi/ vmb E.
Churf. B. zeitliche wolffart vnd ewige Seligkeit/sie wollen dies-
se meine erklerung vnd bekentnis nicht verachten/nicht verstoß-
sen/noch außschlahen/sondern mit fleiß lesen / erwegen vnd be-
hersigen. Es wolle E. Churf. B. nicht auff meine Person ses-
hen/darumb das ich profelione kein Theologus bin/sondern
auff die bloße Wahrheit Gottes an ihr selbs. Gott gibt seine
Gnade/wem er wil/ vnd braucht für vnd zu mittel vnd werckzeu-
ge/wem er wil. Vnd da der Artikel von der vereinigung bey-
der Naturen in Christo wolte E. Churf. B. zu hoch oder zu
fremde sein / denn die Termi, so darinnen gebraucht wera-
den/ nicht so geleistig sind/als in andern Artikeln/ darumb dz
er zu vnsern zeiten nie ist gestritten worden / so wollen doch E.
Churf.

Churf. B. den andern vom Sacrament lesen vñ fleißig betrach-
ten/der an ihme selbs leichter/ vñ bekant ist/ oder wolle sie bey
de durch einen gelerten verstandigen Theologum rechtschaf-
fen deutschen lassen/ Ich habe sie deutsch zu schreiben mich nicht
vntersehen dürffen/denn ich darinn nicht geübet bin.

Darnach bitte ich gleicher weise/wie jezund geschehen/Es
wollen mich E. Churf. B. vber dieser bekentniß der Warheit
nicht vnterdrücken/noch in diesem Elend/schwachheit vñnd Ge-
fangniß verderben oder also abschwächen lassen/das ich niemans
des vñ Erden mehr nütze sey. Gote weis es/das es mit mir auff
eufferste vñd biß auff das letzte kommen ist / wie kan es auch anders
sein/sintemal ich nun so lange zeit keines Menschen hülf noch
rath/keinen trost/keine wartung/keine warme nottürfftige Me-
dicin. von Trecken oder sonst/keine reinigung des Leibs/oder
Heupts/ ja nicht ein Fußbad/nicht nadel noch faden zu besserung
der Bette/durch kein flehen vñ suchen habe erbiten können.
Vñd wer mir in dieser schwachheit solchs biß daher außzustehen
vnmöglich gewesen/da mich G. D. nicht erhalten hette vñd ge-
streckt.

Ich bitte E. Churf. B. wollen mirs gnedigst zu gut halten/
warumb mögen mir doch E. Churf. B. so beharlich vngnedig
sein/vñd mich armen/elenden/todten Menschen/mit so langwia-
rigem gefengniß/so vielfeltig engsten/vñ so seuffertlich vñ erberma-
lich meinen armen waisen engihen/der ich erstlich nichts suche /
noch gesuchte habe/denn die Ehre vñd warheit Gottes/vñd gebe
Gott/wz ich ime schuldig bin/vñd leisten muß/nach seiner erkan-
ten warheit/vñd seinem ernstest vñd starckem befehl / bey verlust
meiner Seelen seligkeit/da ich nit für vber kan Zum andern/da
ich E. Churf. B. liebe vñd ehre/nechst G. D. für alle Menschen
auff Erden/vñd dieselbe geliebt / Ehret / vñd gerühmet habe /
mehr/ den sie von keinem Menschen auff Erden sind gerühmet
worden/ Suche auch nichts/ denn derselben Seelen Seligkeit.
Ach/es wolle es E. Churf. Gnaden beherrigen / vñd mich vber
der Warheit G. D. des meines vbrigen armen lebens nicht be-
rauben/ Noch sich selbs/Ihren Nachkommen/ vñd diese Lande
mit

mit meinem vnschuldigen Tode beladen. Denn ich je nichts für
vber kan/vnd kan vnd sol mich von G D E vnd seiner erkantten
Warheit nicht entbrechen.

Da aber je E. Churf. G. durch diese klare/helle/vnwiders
sprechliche Warheit Gottes/auch durch keine mittel meins/vñ
meiner armen verlassenen/verstossenen/verarmten Waisen/vns
terthenigsten flehens vnd bittens/solten zuerweichen/vñ zu gnas
de vnd zu Barmherzigkeit zu bewegen sein/so muß ich gedencke
es sey der wille Gottes/vnd wil mich/wie bis anhero geschehen/
an die Gnade vnd Barmherzigkeit Gottes/vnd an seine erkant
te/gewisse/vnzweifelhaftige warheit/durch hülffe vñnd Trost
des heiligen Geistes halten/bey der beharren/vnd bleiben/vnd
mit gedult erwarten/wie es der Barmherzige G D E mit mir
schicken wird. Denn ich gar vnd ganz nicht zweiffel/so schwach
ich bin/er werde es außführen/zu einem glücklichen/frölichen/
seligen ende/zu seiner ehren/die ich allein suche/zu vieler frommen
herzen trost vnd Stercke/zum zeugnis seiner Warheit/vnd zu
meiner Seelen seligkeit. Ich habe in diesem meinem Creutz
durch hülffe des heiligen Geistes (denn in meinem vermögen
vnd krefft ist solches nicht) Erstlich dem barmherzigen Gott
vnd Vater/der mich wol daheme gesucht/vnd doch nicht ver
lassen hat/Darnach E. Churf. G. allen gehorsam mit aller ges
dult geleistet/wil es durch hülffe Gottes noch thun. Vnd wil
nicht auffhören/für E. Churf. G. zu bitten/der Barmherzige
Gott wolle E. Churf. G. erleuchten mit dem Erkentnis seiner
warheit/vnd aus der gefahr der ewigen verderbnis heraus reiß
sen/vnd für allem vbel/für aller gefahr/Leids vñnd der Seelen
gnediglich behüten. Ich bin kein Prophet/vnterstehe
mich auch keines Propheceyens/Aber das kan ich E.
Churf. G. für gewiß sagen/vnd bechewren/das diese
Warheit/wie ich sie E. Churf. G. dargethan/vñnd
außgeföhret habe/bleiben vnd bestehen wird/in ewig
keit/vñnd es werden sie E. Churf. G. nicht außtügen.

E

Darumb

Darumb wollen E. Churf. G. wol bewegen vnd betrachten /
was derselben darauß stehen / da sie diese warheit ferter verfol-
gen würden. Ich meine es trewlich / von grund meines hertzes /
Vnd haben E. Churf. G. wol zuerachten / das ich nichts anders
suche / denn die warheit vnd ehre Gottes / vnd E. Churf. G. sees-
len Seligkeit. Was hab ich mehr daruon / denn das ich mit ges-
fengnis bis auff's eufferst angegriffet werde? Meine arme Wais-
sen aber werden darüber zu Bettlern. Aber weil ichs gewis bin /
das es die warheit Gottes ist / sol ich ihr zeugnis geben / die bes-
kennen / vnd dabey bleiben / vnd darüber leiden / was mir Gott
zuschickt / der mich auch vber mein vermögen nicht beschweren
wird. Darumb sage ich nochmals / ich meins hertzlich vnd trewa-
lich / vnd Gott meinet es viel mehr väterlich vnd trewlich mit E.
Churf. G. eben in diesem / das er E. Churf. G. den weg der
warheit durch mein bekentnis weiset. E. Churf. G. wollen in
vmb Gottes vnd ihrer selbs seelen Seligkeit willen nicht auf-
schlahen / nicht verachten / viel weniger verfolgen. Gott erbarm
me sich vnser aller / vnd erhalte die warheit / vnd erleuchte E.
Churf. G. ihr hertze zur Erkentnis der Warheit / vnd zu ewiger
Frewde vnd Seligkeit / Amen. Datum Leipzig / in meiner
grossen schwachheit / den 27. Julij. Anno 1579.

E. Churf. G.

Armer / Elender / Aber trewhertzi-
ger Gefangener /

Caspar Peucerus D.

Ich bitte auch vnterehenigst / E. Churf. G. wollen mirs gnes-
digst zu gut halten / das alles etwas vbel geschrieben. Denn
ich schwachheit halben / besser nicht habe schreiben können.

Herrn

Herrn D. Peucers Lehrreiches Schreiben
vom Heiligen Abendmahl / an Herr Ulrich
Mordesen/beyder Rechtsen Doctorn.

N dem Streit von des Herrn Abendmal / ist nicht der
Streit/von des Herrn Christi Worten/dann beyde teil
sein hierinn einig/das diese rede/ Das ist mein Leib/war
sey: Sondern der Span vnd Streit ist dauon / wie man dieselbe
wort verstehen solt. Es werden aber diese wort zweyerley weise
vnd meinung außgelegt: Eine außlegung ist des heiligen Apos
tels Pauli/vnd der ganken alten Apostolischen Kirchen/welche
vber die 700. Jahr/bis auff den Carolum Magnum/in der kir
chen Gottes geblieben: Die ander außlegung ist vmb viel newer/
welche zur anbetung des Brodes/vnd zu der Papistische Wech/
welche das hers vnd grund des ganken Papstums ist/vnd zu
vielen andern Abgöttereyen/ hat anlaß vnd vrsach gegeben.

Nach der ersten meinung/werden die wort des Herrn Chri
sti/Dies ist mein Leib/nicht verstanden/wie sie lauten / sondern
figürlicher weise: Vnd ist des H. Apostels Pauli außlegung die
aller rundeste vnd richtigste/da er spricht: Das Brodt das wir
brechen/ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Er
sagt nicht/es ist der wahre/natürliche wesentliche Leib Christi/
sondern es ist das ding/dadurch wir mit dem Leib Christi verei
niget werden/vnd werden dadurch/ als gliedmaß / dem wahren
vnd lebendigen Leibe Christi einverleibet / vnd werden dadurch
lebendig gemacht zum ewigen Leben. Vnd geschicht solche ein
verleibung vnd lebendigmachung nicht one sonderliche andacht
vnd glauben/vnd bezeuget S. Paulus außdrücklich/das die Nas
tur vnd das wesen des Brodes vnd des Weins im gebrauch/nit
verendert vnd verwandelt werde / da er spricht: Der vnwürdig
von diesem Brodt isset/vnd von diesem Kelch trincket / etc. Da
nennet er dasselbige/so im Abendmahl empfangen wird / Brot.
Daher ist kommen/das etliche von den alten Kirchenlehrern/
welche Pauli außlegung behalten/als sonderlich Basilius, Na
zianzenus, Macarius, Theodoretus, vnd andere die außwen
digen

digen Element/nennen kennzeichen/vnd abbildunge : Die Lateinischen Väter/als Tertullianus, Augustinus, Beda, vnd andere nennen es Figuren des Leibs vnd Bluts Christi / vñ sagt der heilige Cyprianus außdrücklich : Das mit dem mund empfangen wird/ ist das Brot. Wie auch Theodoretus : *ὡς ἐξ ἰστανται τῆς οὐκείας φύσεως τὰ σίμβολα*, das ist/die eufferliche kennzeichen legen ihr eigsenschaft vnd Natur nicht ab. Item/ὁ ἄγιος πλὴν φύσιν ἔμεταβάλλει, das ist/das Brot verwandelt seine Natur nit. Von dieser geistlichen niessung des heiligen Abendmals lehren die heiligen Väter gar fleissig / vnd machen einen feinen vnterscheid / zwischen dieser heiligen geistlichen vnd der natürlichen leiblichen speise/die nur den Leib erhelet / zu welcher niessung der Sohn Gottes sich nicht verbunden hat / hat auch nicht zugesagt das er vns durch den gebrauch solcher vergengliche speise / wolle die ewigen Güter schencken / in seinem H. Euangelio verheissen / sie lehren auch fleissig von der Gegenwart vnd krafft des Sohns Gottes in dem gebrauch vnd niessung dieser eufferlichen Zeichen. Das gleich / wie der Herr Christus hat zugesagt / das er wolle bey diesem seinem Abendmal sein / also seye er auch warhafftig gegenwertig / vnd theile den Glaubigen / wann sie das Abendmahl gebrauchen / mit seinem Leib vnd Blut / das durch er sie speise vnd träncke zum ewigen Leben. Vnd diese Wirkung ist ein werck des Sohns Gottes / vnd nicht des genommenen Brots oder Weins / welche eufferliche Element / der warhafftigen Gegenwart des Leibes vnd Bluts Christi sichtbarliche Zeichen sind / wie dann alle Sacrament / in gemein / so Gott an seine zusage gehefftet / solche aufwendige Kennzeichen sind. Dis ist die erste vnd alte erklerung. Die ander vnd jüngste auflegung ist / da die Meister derselbigen / damit sie mögē die wort des Herren Christi / in ihrem natürlichen verstand / nach dem Buchstabe behalten / zweyerley gegenwart machen / die erste ein leibliche des Leibes Christi / die ander / eine geistliche. in massen sie auch zweyerley Essen erdichten / eins des Leibes / welches mit dem Munde geschieht / vnd darnach ein geistliches / welches mit dem Glaube geschieht. Diejenigen so dasselbige gebrauchen vnd vertheidigen /

gen/die wie zweyerley gegenware erdichten/eine leibliche im Brodt/ vnd eine geistliche im Menschen/bringen sie von beyderley Gegenwarth/ diese Fragen auff die bahn/Erstlich/auff wasserley weise der Leib Christi im Brot sey/vnd wie der HERR Christus/in dem Menschen gegenwertig sey? Darnach zum andern/wie lange des HERRN Christi Leib in dem Brot bleibe? Zum dritten/wo zu es diene/das Christi Leib im Brodt sey/vnd das der HERR Christus im Menschen sey.

Damit dann dieselbigen mögen des HERRN Christi Leib in das Brodt/oder in die Gestalt des Brots einschliessen/ so suche vnd dichte ihm einer diese/ein ander andere gründe. Etliche erdichten eine schlechte natürliche verwandlung/ wie Iohannes Damascenus, der zu Caroli Magni zeiten gelebt hat / vnd etliche andere. Etliche andere/ dieweil die verwandlung dasjenige was in träumet/nit kan außrichten/haben die Transubstantiationem, dz ist/die wesentliche verwandlung erdacht/ dadurch das wesen des Brots/in das wesen des Leibs Christi verwandelt werde/also/dz gleichwol die Accidentia der Element/ des brots vnd Weins bleiben. Andere/wie der Lombardus, Magister Sententiarum genant / dichten / daß das wesen des Brots ganz vnd gar zu nichte werde / vnd das darauß ein neuer Leib Christi/durch eine sonderliche Schöpfung/ von Gott geschaffen werde. Andere wollen/das im H. Abendmahl zweyerley vnterschiedene wesen bey einander seyen/nemblich der Leib Christi/vnd das Brot / welche doch nicht ewig noch allwege bey einander bleiben/wie die beyden Naturen Christi vereinigt seind/ sondern nur auff ein kleine zeit / biß so lang das heilige Abendmahl geschehen sey. Diese Meinungen alle mit einander werden von den Schul Theologen herfür gebracht. Noch andere machen sich theilhaftig des Irrhumbs Eutychis, in dem sie ein allgemeine Allenthalbenheit erdicheen/wider die hellen zeugnissen der H. Schrift/wider die Lehr von den beyden Naturen in Christo / vnd wider die Lehr der alten Kirchen / welches ein new gedicht ist / darvon auch die alten Väter nichts gewußt haben. Vnd bemühen sich dieselben Lehrer nicht damit/das

I.

I.

2.

III

3.

4.

5.

E ij

sic

sie lehren/wie sich der HErr Christus mit dem Menschen/umb
welches willen er doch im Sacrament gegenwertig ist/ vereinige
ge/sondern wie er sich mit dem Brod vereinige/ vnd in dem brod
verborgen sey/gerade/als were das H. Sacrament / umb des
Brodtis/vnd nicht umb des Menschen willen/eingesezt Durch
solch mancherley vnterschiedene opinionen wollen sie außgrü-
beln/wie der HErr Christus in dem Brode gegenwertig sey/
wie derselb aber in dem Menschen gegenwertig sey/vnd was des
HErrn Christi Leib / für nutz in dem Menschen schaffe/dauon
schweigen sie gar stille.

II. Wie lang des HErrn Christi Leib in dem Brode bleibe/dar-
rinn sind sie nicht einig. V Veltphalus lehret daß der Leib Chris-
ti so lang im Brod bleibe / als man dasselb ige in dem Munde
schmecket: Islebius sagt/der Leib Christi bleibe so lang da / biß
man in der Kirchen singe: Ite, milla est, Gehet hin zu Haus/
die Mess ist aus.

III. Wo zu es diene/daß man des HErrn Christi Leib münd-
lich nehme/vnd was für krafft Christi Leib in vns schaffe/ dauon
sagen ihr viel gar nichts. V Veltphalus sagt/ durch Christi
Leib werde unsere Leibe verändert/natürlicher weise/ gleich wie
der Wein sonst der Menschen Leiber erwärmet / von welchen
mündlich Christi Leib genossen wird. Daher ist die Frage/von
welcher man billig in der Kirchen Gottes schweigen sollte / ent-
standen: ob des HErrn Christi Leib auch in den Bauch kom-
me? Vnd was sie sollen von der warhafftigen krafft vnd wir-
ckung des Heiligen Abendmals sagen / so kommen sie auff den
geistlichen Gebrauch: Da doch in empfangung der Element die
zuengung der Göttlichen zusage durch den Glauben geschihet.
Von solchen hochwichtigen sachen/daran den blöden gewissen
all ihr trost gelegen/werden die Leute / durch solche verwirrete
Disputation abgeföhret: Sonderliche / da man fraget/wie vñ
wie lange Christi Leib im Brode/oder in der gestalt des Brodtis
sey? Denn hiedurch wird das allerbeste vnd fürnehmste verduas-
ckelt/nemlich/wie vnd mit was frucht / vns der gegenwertige
HErr Christus / seinen Leib vnd sein Blut im H. Abendmahl
auß

auffthelle/ vnd wie er durch den Gebrauch vnd Niessung solecher
Element des Brots vnd Weins/ wenn der Glaub dazu kömpt/
in vns wohne/ vñ vns wie Reiflein/ in seinem H. Leib einpfros-
se/ vnd vns lebendia mache/ vnd speise zum ewigen Leben.

Dasselbst stehet auch weiter also: Des H. Erren Christi wort
werden auff zweyerley weis außgelegt. Die erste ist des H. Apo-
stels Pauli/ ohn allen zweiffel/ der daß Brot nennet eine *κοινωνία*
eine Gemeinschaft des Leibes Christi/ vnd bezeuget klärlich/
daß es nicht natürlicher weise mit diesen sichtbarlichen zeichen
zugehe. Darauf folget/ das man des H. Erren Christi wort müß-
se Figürlich verstehen: Mit dieser Meinung stimmt die alte
Griechische vnd erste Römische Kirchen überein. Die Griechē
heissen es *σύμβολα* vnd *αἰτίτυπα*. Das ist / Kennzeichen vnd abbil-
dungen: Die Latiner nennen die eusserliche Elementen vnd
Ceremonien *Signa, & Figuras*. Zeichen/ Figuren / vnd andeu-
tungen/ damit sie diese heilige geistliche Speise/ von der irrdi-
schen leiblichen vnderscheideten/ vnd die Kirchen Gottes erin-
nerten des bezeichneten dings / welches auch warhafftig den
Gläubigen geschencket vnd zugeeignet wird/ vnd sagen es seyen
Zeichen des wahren Leibs Christi: Damit die Kirchen wisse/
das es nicht bloße vnd läre zeichen seyen/ dabey man die Chris-
ten kennen möge/ sondern Kennzeichen der gegenwertigen dinge/
als des H. Erren Christi/ der da warhafftig gegenwertig ist / vnd
der da kressstig ist/ vnd den gläubigen die zugesagte Güter schen-
cket vnd zueignet.

Die andere meinung ist nemlichen/ vnd lang nach des H.
Augustini: zeiten hersür kommen/ vnd damit die verfechter der
selbigen/ mögen die wort des H. Erren Christi behalten/ nach dem
Buchstaben/ wie sie lauten / schliessen sie des H. Erren Christi
Leib in das Brot/ oder in die gestalt des Brots/ entweder durch
eine schlechte verwandelung/ daß aus dem Brodt Christi Leib
gemacht werde/ wie Damascenus redet / oder durch eine Con-
substantiation, wie die Schultheologen reden: oder daß das
Brodt ganz vnd gar zu nicht werde/ vnd verschwinde/ wie Lon-
gobardus schreibt / oder durch eine vereinigung / wie etliche
Schul

Schultheologen wöllen/oder durch die auffgebrachte Vbiqui-
tet: Davon allem die Erste alte Kirchen nichts gewußt: Vnd
vber das/das dieselben wider viel Articul des Glaubens streitē/
so verursachen vnd erregen sie auch viel vngehliche vnd mancha
erley gefährliche Disputationes vnd fürwitzige
Fragen/vnd machen die Ges
wissen irre,

So viel schreibt an denselben D. Peucer/hievon/
vnd zwar trefflich wol.

F I N I S.





Des
ris Casparis P
zu Leipzig / an de
gen Augustum: &
Concordienbuch
bergischen C
drea vnd
liche

Darinn er sei
en streittigen D
fi / vnd 2

Vertheidige
GOTT der H

to
nis
erho
e das
rka

dey
h

2

2.

